Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 270. Berlin, Mittwoch, den 20. November. **1850.**

Rundschau im November 1850.

[illegible]

Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 19. November.

[illegible]

Berlin, den 18. November 1850.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, die in der Sitzung am 14. d. Mts. unerledigt gebliebenen und außerdem die folgenden Gegenstände zum Vortrag kommen werden: [illegible]

Deutschland.

Berlin, 19. November. [illegible]

[illegible]

Frankfurt a. M., Montag, den 18. Nov., Nachmittags 3 Uhr. Die Mainzer Zeitung wurde von dem Festungsgouvernement [illegible].

Kassel, 16. November. Es heißt, daß der frühere Justiz-Minister v. [illegible] wieder in den Staatsdienst [illegible] werde. Er soll nach Wien oder München als Gesandter gehen. [illegible] v. [illegible] stand auch kurze Zeit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vor, war im Jahre 1834 in Wien und unterzeichnete für Kurhessen die Karlsbader Beschlüsse. Den verabschiedeten Offizieren ist der Befehl zugegangen, sich in Hanau nicht in Uniform sehen zu lassen. Ein großer Theil von ihnen befindet sich hier. Das Hauptquartier des Fürsten Thurn und Taxis befindet sich noch in Fulda. Ein Theil der Reiterei ist in die Dörfer auf der Straße nach Lauterbach und Alsfeld verlegt. Das Corps des Feldmarschalllieutenants Legeditsch kam gestern in Bischofsheim an der Rhön von Fulda an. Der Bürgerverein in Fulda ist geschlossen.

Seit einigen Tagen verbreitet sich wieder das Gerücht von einer baldigen Rückkehr des Kurfürsten.

Der Deutschen Reform wird ferner berichtet: Das Zeugniß eines musterhaften Betragens kann selbst der Feind dem preußischen Soldaten nicht absprechen. Ganz anders aber steht es mit den Baiern, deren Rohheit überall die Bewohner ängstigt, wo sie im Quartier liegen. So wird aus Fulda die Heldenthat berichtet, daß eine Anzahl baierischer Soldaten im [illegible] den [illegible] in der kurfürstlichen Fasanerie zerstört, die Teiche in derselben abgelassen und die Fische mit Säbeln zerstochen haben, endlich ins Gehege gedrungen sind und dort mit Bajonetten mehrere der schönsten Hirsche gespießt haben. Ueber einen andern Vorfall, der diese Rohheit selbst baierischer Offiziere bekundet, wird einem hiesigen Blatte aus Saalmünster Aehnliches geschrieben.

Gleicher Weise bringt die Deutsche Zeitung folgende Mittheilung: „In Brangell wurde von einer Abtheilung baierischer Chevauxlegers in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden des [illegible] Gutes der Mangel an Stallung dadurch ersetzt, daß aus den Parterrezimmern sämmtliche Meubles und Oefen herausgeworfen und in diese Räume die Pferde eingeführt wurden. Die Haus- und Stubenthüren wurden zerschlagen und verbrannt, alles vorhandene Vieh eingefangen und geschlachtet."

Hersfeld, 14. November. Die Kass. Ztg. meldet: Unsere Stadt ist zur Zeit noch von preußischen Truppen besetzt, und zwar von 3 Bataillonen Infanterie und einer Batterie Fußartillerie von 8 Geschützen. Ein Bataillon Infanterie vom 13. Regiment ist jedoch heute Nachmittag ausmarschirt und, wie versichert wird, vorgeschoben gegen Fulda, von wo aus man den Einmarsch der Bundestruppen stündlich erwartet. Die preußischen Truppen scheinen sich selbst hierauf gefaßt zu [illegible] bei Tag und Nacht mit großen Abtheilungen eine fort[illegible] Beweglichkeit und Aufmerksamkeit unterhalten wird. — [illegible] Straße von hier nach Fulda sind nur die ersten Ortschaften [illegible] besetzt. Weiter hinaus gegen Hünfeld und Fulda ist [illegible]. Dagegen stehen in unserer Umgebung, namentlich [illegible] fast an allen Orten Truppen und in unserer [illegible] Husaren und ein Regiment [illegible] befand sich gestern in Friedewald, 2 Stunden von hier, mit ansehnlicher Truppenzahl; ich weiß aber nicht, ob er noch da ist. Hier commandirt General-Lieutenant v. Tietzen und unter ihm General Koch und ein Brigadier der Cavallerie, Graf Solms.

Fulda, 15. November. Der Bundescommissair Graf Rechberg hat eine Anordnung erlassen, die den Satz enthält: „Es erscheint zur möglichsten Schonung der Unschuldigen und zur gerechten Buße der Schuldigen recht und zweckmäßig, daß alle diejenigen öffentlichen Beamten und Diener ohne Unterschied des Standes und Ranges, so wie alle Unterthanen, welche sich directe oder indirecte bei den Steuerverweigerungen und Widersetzlichkeiten gegen die Regierung Sr. K. H. des Kurfürsten notorisch betheiligt haben, bei der Einquartierung der Truppen des Bundesexecutions-Corps in Kurhessen als Widersetzliche alsbald und vorzugsweise stark belegt werden." (Kass. Z.)

Fulda, 15. November. Die O. P. A. Z. meldet: Gestern fiel nichts Bemerkenswerthes hier vor; heute unterbrachen nur einige Truppenbewegungen die Ruhe. Ein Theil der hiesigen Besatzung marschirte in nördlicher Richtung. Es sind alle Orte bis Hünfeld und westlich bis gegen die großherzoglich hessische Grenze, nach Schlitz und Lauterbach hin, mit Truppen belegt. — Hier rückten für die Ausmarschirten 4 Schwadronen des baierischen ersten Kürassier-Regiments ein. Abends traf auch ein Bataillon des 15. baierischen Infanterie-Regiments hier ein, das in nahen Dörfern einquartiert gewesen war.

Wiesbaden, 16. Nov. Bei Beginn der heutigen Sitzung stellte Abg. Großmann an die Minister die Anfrage, ob es wahr sei, daß, wie v. [illegible] in der badischen Kammer erklärt, die Regie-[illegible]

Berliner Zuschauer.

[illegible]

[illegible] nach einer Sitzung des Vergolder-Gewerks, der Hr. [illegible] als Commissarius des Magistrats beiwohnte, privatim geäußert, „es sei eben nichts Unerhörtes, daß es beim Magistrat auch Spitzbuben und Betrüger gebe." Der Angeklagte hatte appellirt und der Rechtsanwalt [illegible] vertheidigte ihn am Sonnabend in zweiter Instanz vor dem Kammergericht, [illegible]

…ung von Russen gegen den Einmarsch preußischer Truppen protestirt habe? Der Ministerpräsident Wiczingerode erwiderte, daß die nächsten Tage das Gegentheil davon beweisen würden.

Leipzig, 15. November. (D. A. Z.) Die unter der Redaction von E. G. [illegible] hier erscheinenden Vaterlandsblätter sind nunmehr definitiv verboten worden. Der Redacteur hat gegen diese Verfügung remonstrirt.

Rendsburg, 16. November. Der Major v. Gerlhorst, früher Commandeur des 11. Infanterie-Bataillons, hat seinen Abschied ohne Pension erhalten.

Ausland.

Nichts kann gegenwärtig, wo eine furchtbare Krisis über diesen Erdtheil zu schreiten beginnt, interessanter sein, als das Urtheil eines großen Mannes, zu dessen Füßen Europa lag: wir meinen Napoleon, und lassen wir auszüglich einige Bruchstücke aus seinen Betrachtungen, die er auf St. Helena schrieb, hier folgen:

„Die Grundlage unserer politischen Gesellschaft ist so mangelhaft und schwankend, daß sie den Untergang droht; der Sturz wird fürchterlich sein und alle Nationen des Continents mit sich fortreißen; keine menschliche Kraft ist im Stande, den Lauf der Dinge aufzuhalten: sowie die Birne fällt, wenn sie reif ist, ebenso werden die Staaten zu Ende ihres Herbstes in Verwesung übergehen.

Das ganze civilisirte Europa befindet sich in derselben Lage, wie einst ein Theil Italiens unter den Cäsaren. Der Sturm der Revolution, von dem sich einige Wolken über die ganze Oberfläche von Frankreich ausbreiten, wird bald den ganzen Theil der Weltkugel, den wir bewohnen, mit einer furchtbaren Nacht bedecken, und erst, wenn die Natur die brennbaren Stoffe erschöpft hat, wird der Donner aufhören zu rollen, und ein heiterer Tag anbrechen. Die Welt kann nur durch Ströme Bluts gerettet werden. Nur ein fürchterlicher Sturm kann die verpestete Luft reinigen, welche ganz Europa einhüllt. Wenn wir uns dem Laufe der Ereignisse hingeben, wird uns dasselbe Schicksal treffen, welches einst das römische Reich erfahren hat, gegen welches die Barbaren des Nordens nur vergebliche Anstrengungen gemacht haben würden, wären die Römer nicht ausgeartet gewesen."

Frankreich.

** Paris, 16. Novbr. [Sitzung. Die Dame von Russigny. Das Complot. Vermischtes.] Auch die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war ohne eigentliches Interesse. Dem Antrag der Commission gemäß erhielten die Gerichte keine Autorisation, Hrn. Chavoix wegen Duellmordes weiter zu verfolgen. Es waren nur vier oder fünf Mitglieder, die in dem Duell ein Verbrechen sahen und als solches bestraft wissen wollten. Fould brachte ein ganzes Paquet Gesetzvorschläge. Nur bei einem spitzten die Repräsentanten die Ohren, es handelte sich um einen Supplementairkredit für Ausgaben, die während der Parlamentsferien durch Ordonnanzen waren befohlen worden. Da aber das Ganze nur die Lumperei von 3 Millionen betrug, so schwiegen die Herren still. Die Mitglieder der Commission für die Invaliden-Kasse sind Hr. von Melun (von der katholischen Rechten), Herr Denys Benoist d'Azy (von der legitimistischen Rechten), Herr Dufournel (vom Tiers-Parti). Die Bonapartisten sind total durchgefallen. Der berühmte Thierfreund und große Gegner aller Fuhrleute und sonstiger Thierbändiger hat sich nun auch der Nationalgarden angenommen und beantragt, die armen Geschöpfe sollten nur auf ein Jahr engagirt werden u. s. w. Es geht doch nichts über die wahre Humanität! Die Polizeicommissärmisère ist für jetzt still, aber schon zieht eine neue Wolke auf am heitern Himmel der versöhnten Staatsgewalten. Der Aelteste der drei Dupin's will durchaus die Verschwörung gegen sein Leben nicht fallen lassen, und noch mehr erpicht ist die Gemahlin dieses bürgerlichen Advokaten, die sich indeß doch auf einer Glocke, bei deren Taufe sie Pathenstelle vertrat, sehr selbstgefällig „die Dame von Russigny" nennen läßt. Wie klingt das so troubadour-romantisch! ganz wie die Dame von Fayel oder von Vergy, und doch ist Russigny weiter nichts als ein kleiner Ort, wo Hr. Dupin ein Landgut hat. Man hat nämlich neue Nachrichten über die Verschwörung des 25sten, und es ist doch noch nicht so ausgemacht, ob man — ich nehme mich selbst nicht aus — recht daran gethan hat, die ganze Sache als eine Mystification zu betrachten. Nicht nur bleibt der erste Angeber Allais ganz fest bei seiner ersten Aussage, sondern es findet sich jetzt auch ein zweiter Zeuge, der [illegible] mit Namen, wird zwar von den bonapartistischen Blättern als ein Agent des mehrerwähnten Yon bezeichnet, aber es will auffallen, daß sich die Bonapartisten so viel Mühe geben, die Ansicht von der Mystification aufrecht zu erhalten. Der oberste Unterrichtsrath ist zusammengetreten und hat seine Commissionen ernannt; die Commission für die Reform der höheren Normalschule besteht aus dem Erzbischof von Tours, den Bischöfen von Orleans und Langres und — Hrn. Victor Cousin. Drei Prälaten und der flache eklektische Philosoph und Louis-Philippistische Pate? Es findet wieder eine Razzia gegen die legitimistischen Blätter statt, Corsaire, Opinion publique, Assemblée nationale und Gazette de France sind für den 22. d. M. citirt. Bürger Sobrier, College des Bürgers Caussidière in der februarlichen Polizeipräfectur von Paris, nachher Redacteur der wahnwitzigen „Commune de Paris" und wegen Betheiligung am Juni-Aufstande vom hohen National-Gerichtshof auf Lebenszeit verurtheilt, ist närrisch geworden und in ein Irrenhaus gebracht.

Die A. C. Z. schreibt: Wiewohl das Cabinet noch immer nicht an einen größeren Continentalkrieg glaubt und auch einen solchen zu verhüten sucht, so hat das Kriegsministerium nichtsdestoweniger für eine solche Eventualität in so weit Sorge getragen, daß es bedeutende Verproviantirungen für die Grenzfestungen angeordnet hat.

Paris, Sonntag, d. 17. November, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) 40,000 Mann werden aus der Altersklasse von 1849 einberufen. Der Moniteur fügt hinzu, daß trotz zugesagter Neutralität die deutsche Angelegenheit diese Vorsicht erfordere. — Die Dotationsforderungen des Präsidenten der Republik werden nächstens erneuert werden. — Die Londoner Flüchtlinge haben ein Manifest erlassen, worin dieselben erklären, daß die Rüstungen in Deutschland gegen Frankreich gerichtet seien. — Montalembert ist hier wiederum angelangt. — Die Arbeiter[illegible] appelliren gegen das über sie gefällte Urtheil.

Großbritannien.

* London, 16. November. [Die protestantische Bewegung und das Cabinet; Vermischtes.] Die protestantische Bewegung ist noch immer im Steigen, eine Broschüre: „der Bischof von London, was er thun kann und was er gethan hat," macht ungeheures Aufsehen. Lebensbeschreibungen des Cardinals Wiseman in aller Art überfluthen das Publikum. Die Erzbischöfe von Canterbury und York sprechen in ihren „Antworten auf die zahllosen Adressen von Clergymännern und Laien von den beispiellosen und unprovocirten Angriffe des römischen Bischofs," was natürlich die Aufregung immer mehr steigert. Dem gegenüber rühren sich aber auch die Katholiken, sie haben eine Adresse an Ihre Majestät die Königin in Umlauf gesetzt, „in der sie der Königin versichern, daß sie alle Schritte des römischen Stuhles nur auf spiritualia authority purely spiritual bezögen und durch ihre Unterschrift bezeugen wollen, die Loyalität der Katholiken Englands gegen Ihrer Majestät Königliche Person, Krone und Würde." Die Adresse soll von Cardinal Wiseman selbst sein. Der Globe erzählt, in der heiligen Kreuzkirche zu Sevilla (der Geburtsort Wiseman's) sei zu Ehren der Cardinalsernennung Wiseman's ein feierliches Tedeum gesungen worden. In Sevilla wohnen viele Irländer von Distinction: Butlar, Walsh, O'Crowley, O'Ryan, Tindall u. s. w. In der City wollte man gestern wissen, das Cabinet werde die „Uebergriffe" des Papstes nicht vor's Parlament bringen, sich aber dafür am Papst auf eine sehr empfindliche Weise rächen. General More O'Ferral soll von dem Maltesischen Gouvernement abberufen und durch Lord Beaumont ersetzt werden. Der „tolle" Beaumont ist ein katholischer Peer, aber ein Radicaler, der getreuste Freund Mazzini's. Was ein solcher als Gouverneur von Malta zu bedeuten hätte liegt auf der Hand und dem edlen Viscount ist's schon zuzutrauen, daß er die Ruhe der Völker Italien's an einen ministeriellen Schachzug gegen den römischen Stuhl setzt, und leider ist die politische Bildung der Italiener gerade weit genug vorgeschritten, um von dem englischen Minister ihre Kraft immer wieder auf die Schlachtbank schleppen lassen.

Der gestrige Polen-Ball hat über 1000 Pf. St. eingetragen. Es ward dabei unter anderm ein Lied gesungen: „Der polnische Verbannte", welches die Countess Beauchamp ausdrücklich für diesen Abend gedichtet.

Die gesammten Unkosten der londoner Polizei, die Pensionen der alten Wachmänner inbegriffen, belaufen sich für 1851 auf 40,239 Pfd. St., ungefähr des Achtel des pariser Budgets bei einer doppelten Seelenzahl.

In der Bank von England hatte seit 8 Tagen der Baarvorrath um 70,301 L. zu- und der Notenumlauf um 457,665 L. abgenommen, so daß letzterer 19,264,030 L. gegen 16,095,516 L. Silber beträgt.

Italien.

Mailand, 13. November. Unser Statthalter, Fürst von Schwarzenberg, hat heute früh, in Begleitung seines Adjutanten v. Kleinmayern, des Oberkommissärs v. Braulik und eines andern Civilbeamten, wieder eine Dienstreise in die Provinz Bergamo unternommen, um sich durch den Augenschein von den dortigen Verhältnissen und dem Gange der Amtsgeschäfte zu überzeugen.

Turin, 12. November. [Kammer.] Der Minister des Aeußern zeigt der Deputirtenkammer in ihrer heutigen Sitzung den am 5. d. M. erfolgten Abschluß eines Handelsvertrages mit der franz. Republik an, dessen Klauseln jedoch erst im nächsten Jahre dem Parlamente vorgelegt werden können, da die Ratifikationen nicht vor dem 5. Januar 1851 ausgewechselt werden.

Nach dreitägiger Rast wehte gestern wieder die Nationalflagge auf dem Palaste Madama; nach einem dreitägigen Schlafe ist der Senat wieder erwacht und hat in seiner um 3 Uhr begonnenen und um 4 Uhr geschlossenen Sitzung die neu ernannten Senatoren einführen und den Eid ablegen lassen; dann zu den in so beschränktem Zeitraume vorgelegten Petitionen ja gesagt, sich hernach vom [illegible] Commissionsbericht über die vom Minister des Aeußern [illegible] vom Jahre 1850 vorlesen lassen, auf Antrag des Präsidenten wegen großer Weitläufigkeit den Druck derselben bewilligt, und ist nach dieser Herkulesarbeit ruhig wieder auseinandergegangen.

Ueber zwei Gesetzvorschläge wurde in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer abgestimmt. Der eine bezog sich auf Lokalinteressen der Stadt Albertville und wurde nach sehr unerheblichen und kurzen Erörterungen angenommen. Der zweite betraf die Reform des Posttarifs, und auch dieser Antrag wurde mit einer Nachlässigkeit und Geringschätzung behandelt, die der Gegenstand, vorzüglich in der gegenwärtigen Lage unserer Finanzen, wahrlich nicht verdiente. Der Antrag wurde, Artikel für Artikel, wie ihn der Senat vorgelegt, leicht durchgegangen, und man würde mit gleicher Leichtigkeit darüber abgestimmt haben, wenn nicht im Laufe der Verhandlung ein großer Theil der Abgeordneten die Kammer verlassen hätte.

Schweiz.

8* Bern, 13. Nov. [Aussichten.] So lange Bern steht, gab es wohl im Großen Rath keine so stürmische Sitzung, wie die neunstündige von gestern. (Die wir bereits in Nr. 268 nach der D. V. Z. kurz erwähnt haben. D. R.) Die Regierung hatte zwar, wie an ihrem Geburtstag, eine Majorität von 112 Stimmen gegen 101 radikale, allein da verfassungsgemäß für das von ihr verlangte Anlehen 114 Stimmen erforderlich gewesen wären, so fiel ihr Antrag durch; es ist dies zwar keine Schlappe, aber ein neues Symptom der angebornen Schwachheit ihrer parlamentarischen Mittel. Möge sie sich aber aufrichten durch die Erinnerung an das arme Volk, welches sich unter den ungünstigsten Umständen zusammenschaarte, um diese — allerdings schwache — Majorität gegen einen listigen und gewaltthätigen Gegner ins Feld zu stellen. Jeder Akt der Energie wird im Volk mit freudiger Hoffnung begrüßt. So die begonnene Ausweisung von Personen, welche sich — keineswegs als politische Flüchtlinge — ohne gehörige Papiere schon lange Zeit hier aufgehalten (die Flüchtlinge eingerechnet, befinden sich gegenwärtig noch ungefähr 1000 Individuen ohne Papiere im Canton Bern); so die Arrestation einiger jener Ruhestörer, die bei den Wahlen vom 13. Oktober mit Messer und Stock thätig gewesen. Obwohl ein Haupt der Radikalen für den Fall einer Verhaftung im Oberland die „ernstlichsten Folgen" in Aussicht gestellt hatte, so fiel nicht das Geringste dabei vor und es war nicht nöthig, von den bereit gehaltenen Truppen Gebrauch zu machen. Selbst auf die Gefahr hin, in diesem Blatt mit meiner Meinung allein zu sein, glaube ich von der Regierung Berns sagen zu können: Vires acquirit eundo, d. h. sie wird sich allmälig konsolidiren. Aber von einer Initiative in der Schweiz, von einem Kampf gegen den Radikalismus und den Bundesrath kann allerdings nicht die Rede sein, und wenn diesen Winter der Bürgerkrieg wieder losbrechen sollte, so wäre das Schicksal Berns so ungewiß wie das jedes anderen Staates. Wir sprechen diese ernste Befürchtung aus, weil in den eidgenössischen Behörden, namentlich im Nationalrath, es das Ansehen gewinnt, als wollte die Majorität derselben für das allgemein verachtete Regiment von Freiburg Partei nehmen und die Petition der 14,000 Wähler jenes Cantons, der im Ganzen nur 18,000 zählt, von der Hand weisen. Dann allerdings stünde ein sehr düsterer Winter in der Schweiz zu besorgen, anderer Gefahren nicht zu gedenken.

Zur Gefängnißfrage.

Die Motive der in Nr. 267 mitgetheilten Ansichten des ehemaligen Justizministers v. Arnim über die zweckmäßige Beaufsichtigung der Straf- und Besserungsanstalten entsprechen so unzweideutig dem Leben und der Erfahrung, so wie einer richtigen Würdigung der von den Straf- und Besserungsanstalten zu erstrebenden Erfolge, als daß der unbefangene Leser ihnen seine volle Zustimmung hätte versagen können. Die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Lokalbehörde liegt so sehr auf der Hand, daß man fragen möchte, ob es auch anders sein könne und dürfe. Um so mehr werden unsere Leser verwundert sein, zu hören oder zu wissen, daß in Hinsicht der gegenwärtigen Verwaltung der preußischen Straf- und Besserungsanstalten nur das Gegentheil von dem stattfindet, was nach des Justizministers v. Arnim Ansicht gar keiner Ausführung bedarf, also sich von selbst versteht. Keine Lokalaufsichtsbehörde! Nur die Landeskollegien der Provinzen und das Ministerium des Innern, die nach v. Arnims Einsicht und Erfahrung bei der größten Gewissenhaftigkeit die unmittelbare Aufsicht über die Erreichung des Zweckes jeder Gefangenanstalt zweckmäßig nicht führen können, führen die Aufsicht über unsere Straf- und Besserungsanstalten, und zwar ohne daß auf irgend eine andere Weise als durch eine Lokalbehörde Vorsicht getroffen wäre, den beiden Klippen zu entgehen, „entweder Alles der Willkür der Offizianten zu überlassen" oder „durch zu detaillirte und doch immer unzureichende gesetzliche Vorschriften den Eifer und die Thätigkeit rechtschaffener und einsichtsvoller Offizianten zu hemmen." Ist es eine am wenigsten in unsern Tagen bestreitbare Thatsache, daß der Staat leider nicht immer in dem Gewissen und innern Bewußtsein seiner besoldeten Offizianten hinlängliche Motive zur möglichsten Anstrengung aller ihrer [illegible] findet, so ist es nicht ein Akt des Mißtrauens gegen den Einzelnen, wenn sich der Staat durch Prüfung des Anzustellenden, so wie durch eine [illegible] Ueberwachung dessen vergewissert, daß seine Absichten und [illegible] erreicht werden, sondern es ist eine solche Vorsicht vom Interesse des Staats, so wie von der Pflicht, die ihm seinen Bürgern gegenüber [illegible] macht, erfordert. Indem findet in Gefangenanstalten nicht bloß der Gegensatz statt, wie Menschen und nicht Sachen, sondern wie Gefangene behandelt werden, die, soll ihre Besserung effektuirt werden, noch andere Rücksichten erfordern als freie Leute, die der schlechten eben so wie der guten Behandlung ihrer Vorgesetzten unbedingt unterworfen sind und das Recht nachträglicher Beschwerde mehr scheinbar als wirklich besitzen.

Aufschluß über den in der Strafanstaltsverwaltung kaum erklärlichen Mangel dessen, was in andern Gebieten des Staates zur Realisirung seiner Zwecke sorgfältig wahrgenommen wird, geben, nur abgesehen von einer gewissen Ungunst, mit welcher von alten Zeiten her der Unglaube namentlich auf die Besserungszwecke der Strafanstalten herabblickte, die Umstände, unter denen das für die östlichen Provinzen Preußens bestimmte Reglement vom 4. November 1835 in Anwendung trat. Es war ein Akt der Verlegenheit, in welchem das Ministerium die Vorlage eines damaligen Strafanstaltsdirectors um der ihr nicht abzusprechenden Consequenz und der [illegible] willen, mit welcher die einzelnen Zweige der Strafanstaltsverwaltung behandelt waren, mit Zurückweisung anderer acceptirte. Um nur in allen Anstalten endlich eine überall geltende Ordnung zu gewinnen, opferte man die eignen Prinzipien auf, vielleicht weil man auch noch nicht so viel praktische Erfahrungen von der Verderblichkeit des diesem Reglement zum Grunde liegenden strengen Absolutismus gemacht hatte.

Wenn der Minister v. Arnim eine lokale Ueberwachung der Anstaltsverwaltung, sowie eine zweckmäßige Betheiligung des Publikums im Interesse des Staates begründet gefunden hatte, so verfolgte jener Director, in welchem Interesse, mag dahin gestellt bleiben, eine ganz entgegengesetzte Richtung. [illegible] Männern, die durch ihre Intelligenz und nur mittelbare Betheiligung an der Verwaltung leicht ein Correctiv in die letztern hätten bringen können, dem Geistlichen, dem Arzte und dem Justiziarius, eine so abhängige Stellung vom Director an, daß etwaige Uebelstände denselben theils verborgen bleiben mußten, theils außerhalb ihrer Berufssphäre liegend, von deren Cognition nichts zu fürchten hatten. So undurchsichtig jener Director seine Verwaltung den ihm nahestehenden Beamten machte, so fern rückte er sie ebenfalls dem Publikum, und hielt nicht, wie der preußische Justizminister, dem er freilich weder an christlicher Gesinnung, noch an Umsicht, noch an Uneigennützigkeit nahe stand, dafür, mit Hülfe der öffentlichen Meinung wirken und den patriot. Gemeingeist in das Interesse ziehen zu müssen. Den vierteljährlichen Besuch des Regierungsrevisors konnte er sich dagegen um so leichter gefallen lassen, als dieser wiederum an ihn allein gewiesen war und andere als im buchstäblichen Sinne handgreifliche Uebelstände schwerlich in Erfahrung ziehen konnte. So ward mit der allgemeinen Einführung jenes Reglements unsere Strafanstalts-Verwaltung an der Klippe unbegrenzter und unbewachter directorialer Willkür vor Anker gelegt und dem guten Willen der letztern überlassen, wie schonend oder wie rücksichtslos sie verfahren wolle. Hätte man höchsten Orts „das alte Zuchthaus" und seine Moral gekannt, es wäre dies nicht geschehen. Das ganze Reglement ist ein Vertrauensvotum, das jener Director für sich und seine Collegen schrieb. Was er von seiner Person und Stellung präsumirt, ist großartig. Es ist bereits nicht nur in den früheren Nummern dieser Zeitschrift, sondern auch in andern Schriften von dem gerade in der Strafanstaltsverwaltung für den Kenner mehr als anderswo sich zu Tage legenden Widerspruch zwischen Wort und That, zwischen Schein und Wirklichkeit die Rede gewesen. Daß der Grund dieser Thatsache im Reglement selbst wurzelt, kann Keinem entgehen, der den Buchstaben des Reglements, insbesondere mit der Praxis und dem tragischen Ende, das die amtliche Laufbahn des Verfassers genommen, vergleicht. Das Reglement macht dem Director eine „offene" Handlungsweise im ersten Paragraph seiner Instruction zur Pflicht. Es wird ebendaselbst ausdrücklich bemerkt, daß es in seinem Verhältniß nicht ausreiche, ein redlicher Mann zu sein, vielmehr es nothwendig sei, daß er auch als ein solcher bei allen denen, auf die er vortheilhaft einwirken will, überall erscheine. Man kann sich beim Lesen dieses Paragraphen einer gewissen Unheimlichkeit kaum erwehren. Denn erstlich versteht sich die Pflicht einer offenen Handlungsweise gar zu sehr von selbst, als daß sie der obigen überall geltenden Motivirung bedurft hätte, alsdann ist es Thatsache, daß eine offene Handlungsweise nirgends weniger zu finden ist, als in unsern Zuchthäusern. Endlich macht jener Director reglementsmäßig sich zur Pflicht, was er principiell und factisch ausschließt. Offen handeln ohne Oeffentlichkeit, ohne Theilnahme selbst derjenigen Beamten, welche die höchsten Interessen mit dem Director und seiner Verwaltung verbinden, widerspricht sich selbst. Jener Director legt ferner sich und seinen Collegen als Pflicht auf, durch Beispiel bei den andern Beamten „die Liebe für die gute Sache" zu pflegen, bei den Gefangenen einen „freiwilligen" Gehorsam zu erstreben, endlich durch Beispiel und Belehrung mit dahin zu wirken, daß „der Sinn für das religiöse Leben sich bei den Beamten besonders ausspreche." — Liebe zur guten Sache! Freiwilliger Gehorsam! Religiöses Leben! Wer dergleichen Worte im Reglement liest und unsere Zuchthäuser kennt, der weiß nicht, was er dazu sagen soll. Für Liebe zur guten Sache giebt es in unsern alten Zuchthäusern gar keinen Raum. Was ein Strafanstaltsbeamter aus freier Liebe für die gute Sache thun wollte, das würde der sichern Ahndung des Directors, der nichts duldet, als was aus Gehorsam gegen seinen Willen und Befehl hervorgegangen, nicht entgehen. Wir könnten Beispiele anführen, wie Directoren Bemühungen um das Unterkommen zu entlassender Sträflinge mit Tadel als unstatthaft zurückgewiesen, weil sich dieselben nicht auf einen speciellen Directorialbefehl gründeten. Freiwilliger Gehorsam unter den Gefangenen! Besondere Bethätigung des religiösen Lebens unter den Beamten! — Nun, wir wollen hierzu nichts weiter sagen, als: Gott gebe, daß es endlich wahr werde! An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Was hat jener Director selbst für eine Probe von seinem Werke abgelegt? Er übte eine Beamten-Tyrannei ohne Gleichen und eine große Barbarei an den Gefangenen. Klagen auf Klagen bei der Behörde! Alle ungegründet! Dem Director stand überall sein „Reglement", seine alleinige Verantwortlichkeit und die Entfernung der Behörden zur Seite. Nachdem durch solche Directorien unendlicher Schaden an Menschenseelen angerichtet, ereignete es sich, daß ein Mensch in Folge reglementsmäßiger Züchtigung starb. Die Angehörigen führten Beschwerde, und jetzt war das Maß des Directors voll. Er ward aus seinem Amte entfernt, nach obigen Mittheilungen, welche auf den einstimmigen Aussagen wohlunterrichteter Strafanstaltsbeamten beruhen, nicht sowohl wegen formeller Verletzung seiner Pflichten als vielmehr weil das „Reglement" seine unausbleibliche Frucht getragen hatte. Vielleicht ist mancher Leser im Stande, Einiges zur Berichtigung und Vervollständigung hinzuzufügen. Die Thatsache selbst steht fest. Das ist das Reglement, nach welchem bis auf den heutigen Tag dirigirt, d. h. mehr oder weniger tyrannisirt und demoralisirt, „Liebe zur Sache", „freiwilliger Gehorsam" und „religiöses Leben" gemordet wird.

(Schluß folgt.)

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Berichtigung.

Die Köln. Zeitung und nach ihr die Vossische und die Nationalzeitung hat, wie ich erst jetzt nach Rückkehr von einer Dienstreise erfahre, wiederholt die Mittheilung gebracht, ich habe den Tod des verewigten Grafen v. Brandenburg durch eine für Preußens Ehre demüthigende Zumuthung herbeigeführt, welche ich demselben in der Nacht vor seiner Erkrankung überbracht. Wenn diese Verleumdung nur meine Person beträfe, würde ich es nicht für der Mühe werth halten, darauf zu antworten: sie trifft aber höher hinauf und es wird dadurch meine Pflicht, den wahren Sachverhalt bekannt zu machen.

Am Sonnabend, den 2. November, kam ich Abends nach 9 Uhr von einer Reise mit wichtigen Nachrichten in Sanssouci an; Se. Majestät der König ertheilten mir darauf den Befehl, noch mit dem Zuge um 10 Uhr nach Berlin zu gehen und dem Grafen v. Brandenburg Bericht zu erstatten. Den Entschluß, der hierauf zu fassen war, überließen Se. Majestät gänzlich dem Ministerium. Graf v. Brandenburg hatte sich bereits zu Bette gelegt, als ich eintraf, stand indessen gleich auf, faßte sofort den dem Ministerium überlassenen Beschluß auf seine persönliche Verantwortlichkeit, da kein Moment Zeit zu verlieren war, und sandte mich ins Kriegsministerium, um die Ausfertigung einer telegraphischen Depesche herbeizuführen. Der Herr Kriegsminister, ebenfalls geweckt, trug Bedenken, ohne schriftliche Mittheilung des Herrn Minister-Präsidenten die Depesche auszufertigen, da er hierdurch die persönliche Verantwortung für eine Maßregel, die nicht auf Staats-Ministerial-Beschluß beruhte, auf sich genommen haben würde, und sandte mich deshalb zum Herrn Minister-Präsidenten zurück. Derselbe entschloß sich hierauf, nochmals aufzustehen und die telegraphische Depesche selbst zu schreiben, worauf ich dieselbe copirte u. auf das Telegraphen-Bureau in dem K. Postgebäude brachte.

Aus diesem Hergange wird Jeder entnehmen, daß von einer dem verewigten Grafen Brandenburg unangenehmen oder gar schmerzlich aufzunehmenden Zumuthung, welche ich demselben überbracht, nicht die Rede sein kann, daß er vielmehr auf einen bloß faktischen Bericht eine ganz freie Entschließung gefaßt und diese Entschließung selbst sofort ausgeführt hat.

Potsdam, den 17. November 1850.

Niebuhr,
Regierungs-Rath.

Zum 19. November 1850.

Engel Gottes nahen heut' dem Throne
— Lebenswarm, ein Muttergottesbild, —
Ihrem Liebling mit der Königskrone
Sänge weihend, süß und engelmild.
Alle diese seelenvollen Himmelsgrüße
Bringen Tausende der hohen Mutter dar,
Engelgleiche, Dir o Königin Elise,
Tönen Aller Herzenswünsche voll und wahr:
„Himmelsvater, schirme Sie noch manches Jahr!"

Bahnhof Glöwen. E…

Die diesjährige General-Versammlung aller zum landwirthschaftlichen Central-Verein für den Regierungs-Bezirk Potsdam gehörenden Special-Vereine und deren Mitglieder, findet am Mittwoch den 27. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Lokale des Eisenbahnhofes zu Potsdam statt. Die Gegenstände, welche zur Verhandlung kommen, sind durch das, den Vereins-Vorständen übersendete Programm bekannt gemacht.

Die geehrten Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine, so wie Freunde und Beförderer der Landwirthschaft laden wir zu dieser General-Versammlung ganz ergebenst ein.

Potsdam, den 15. November 1850.

v. Nebing. Lette. v. Schlicht.

Ein tüchtiger, militairfreier Wirthschafter sucht so bald als möglich eine Stelle, als erster Verwalter, Nebenguts-Verwalter, [illegible] oder zweiter Verwalter eines größeren Guts. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Gutsbesitzer J. Karde zu [illegible] bei [illegible]walde.

Sollte Jemand wünschen, 1 oder 2 Töchter von 10—12 Jahren oder auch jünger, in einer Familie in Pension zu geben, wo dieselben mit den 2 jungen Mädchen, von gleichem Alter, wie eigene Kinder erzogen würden, so ist die Gelegenheit dazu vorhanden. Liebevolle mütterliche Pflege, gründlicher Unterricht in allen Fächern, die in den gebildeten Ständen bei der weiblichen Erziehung zu berücksichtigen sind, — eine vorzüglich schöne und gesunde Wohnung, die bei unmittelbarer Nähe einer bedeutenden Stadt zugleich alle Vorzüge einer völlig ländlichen Lage gewährt — dies könnte geboten werden. Wer hierüber nähere Auskunft wünscht, erfährt das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bestellungen zum Tanz und Unterhaltung, auf dem Pianoforte zu spielen, so wie zum Stimmen und Repariren desselben wird billig übernommen, und Musikunterricht ertheilt. Näheres Kurstraße Nr. 22, zwei Treppen hoch bei C. Burggraf.

Fiscus dann ein Kapital von 13,700 Thlr. als eine Aversional-Entschädigung zu leisten habe. Dieser Fall ist nunmehr eingetreten; indeß hat Fiscus von Zahlung der 13,700 Thlr. zunächst Abstand genommen und dieses Kapital bei Festhaltung einer beiden Theilen zustehenden 6monatlichen Kündigung und gegen 5 pCt. Zinsen der Commune einstweilen als ein Darlehn belassen.

Der oben erwähnte Vertrag bestimmt ferner, daß, wenn binnen 20 Jahren vom Ausführungstage dieses Vertrages ab allgemeine gesetzliche Bestimmungen ergehen sollten, nach welchen der Schuld-Arrest durchaus kein gesetzliches Executionsmittel mehr wäre und die Verpflichtung der Commune zur Unterhaltung der Gefängnisse ganz aufgehoben würde, der Fiscus die gedachten 13,700 Thlr. aber ohne Zinsen an die Stadtgemeinde zurückzuzahlen verpflichtet ist.

Das zurückgewährte Grundstück ist zunächst als Cholera-Heil-Anstalt genutzt worden; über die fernere Benutzung desselben ist indeß bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt.

— (Elb. Z.) Man erzählt sich in Köln eine schauderliche Geschichte, welche trotz Politik und Festlichkeiten in allen Kreisen verbreitet, besprochen und kommentirt wird. In der Gegend von Bittburg lebte ein Mann lange Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. Sie trennten sich, aber kurz vor der Kirmes söhnten sie sich wieder aus, lebten friedlich kurze Zeit zusammen und gingen zur Kirmeszeit auf die Tanzmusik, sie verließen diesen Ort zusammen, der Mann kehrte aber allein zurück, tanzte recht lustig und verließ am Ende den Saal allein. Am andern Tage fand man die Frau in einem benachbarten Wasser der Art ermordet, daß Jemand ihren Kopf so lange unter Wasser gehalten, bis sie erstickt war. Der Verdacht fiel natürlich auf den Mann, welcher auch verhaftet und trotz seiner fortwährenden Versicherung der Unschuld vom Geschwornengericht zum Tode verurtheilt wurde. Er ist vor etwa sechs Wochen auf dem hiesigen Neumarkte hingerichtet worden, versicherte aber noch vor dem Tode im letzten Augenblicke seinem Beichtvater, er sterbe unschuldig. Am vorigen Sonnabend stellte sich bei dem hiesigen Gerichte ein Mann und erklärte, er habe die Frau aus Aerger, daß sie sich mit ihrem Gatten versöhnt, in jener Nacht ermordet.

— Die Anzahl der bei dem hiesigen Stadtgericht zur Landwehr einberufenen Mannschaften beläuft sich bereits auf c. 60.

— Zur Eröffnung der Kammern wird am Donnerstag Vormittag ein feierlicher Gottesdienst in der Dom- und Hedwigs-Kirche stattfinden.

— Der Andrang des Publikums bei der städtischen Sparkasse zur Zurücknahme von Kapitalien hat in den letzten Tagen sehr abgenommen.

— † Für jede Kammer sind bereits 10 Stenographen einberufen worden. Zum Vorsteher des stenographischen Büreaus der zweiten Kammer ist wiederum der Hofmarschallamts-Secretair Jacquet ernannt. Für die erste Kammer wird wahrscheinlich Dr. Anders wieder eintreten.

— † An der Hamburger Börse sind in voriger Woche Einkäufe von 1½ Million Pfund Blei gemacht worden.

— † Dr. Stieber, welcher nach der Sp. Z. „besondere Gelegenheit gehabt hat, das eigentliche Familienleben der Verbrecher und die Quellen der Verbrechen kennen zu lernen", hat dem Ministerium Vorschläge und Pläne zur Besserung und Beschäftigung der Bestraften eingereicht und ist demgemäß als Hülfsarbeiter beim Polizeipräsidium angestellt worden.

— Aus den Forsten von Tegel, Grunewald und Falkenhagen müssen jetzt zur Befestigung Spandaus mehrere Tausend Klafter Holz in Pallisaden geliefert werden.

— Bei der Erhebung des Fürstbischofs von Breslau, Herrn v. Diepenbrock, zur Würde eines Kardinals hat derselbe jüngst auch das jetzt hier bestehende katholische Hospital mit 100 und das hier neu zu errichtende mit 300 Thlr. bedacht.

— Die in der Buchhändlerwelt wohlrenommirte Gebauersche Buchhandlung, welche seit 1733 in Halle existirte, ist mit ihren sämmtlichen Verlagsvorräthen nach Berlin übergesiedelt worden und befindet sich jetzt hier in den Händen des Buchdruckereibesitzers J. Petsch.

— Von dem Geh. Oberrevisionsrath und Prof. Dr. v. Daniels ist so eben ein umfassendes „Lehrbuch des gemeinen preußischen Privatrechts" begonnen worden. (D. R.)

— Herr Dr. Scheve, Privatdozent an der Universität zu Heidelberg, der sich im Gebiete der Phrenologie einen ehrenvollen Ruf erworben, wird in diesen Tagen nach Berlin kommen, um Vorträge über die genannte Disciplin zu halten. Aehnliche Vorträge hat Dr. Scheve bereits im vorigen Jahre in München und vor Kurzem in Dresden gehalten. Eine Schrift, unter dem Titel „Phrenologische Bilder" ist so eben von ihm im Verlage von Weber in Leipzig erschienen, auf welche wir später ausführlicher zurückzukommen Gelegenheit haben werden.

— † Von der Polizei werden confiscirt:

Die Deutsche Monatsschrift für Politik, Wissenschaft, Kunst und Leben von Adolph Kolatschek. Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagshandlung.

„Die Wartburg." Wochenschrift von Vogel. Braunschweig bei Mayer. —

Erstere bringt einen Aufsatz des Flüchtlings, f. Lieut. Caspary aus der Schweiz: „Der Preußische Militairstaat."

— † Die Constitutionelle Demokratie ließ gestern wieder das Gerücht coursiren: Sardinien habe Oesterreich den Krieg erklärt.

— Die auf gestern bestimmte Verhandlung gegen den früh. Redacteur der Abendpost, Dr. Meyen, vor dem hiesigen Schwurgericht wurde aufgehoben, da der Angeklagte flüchtig ist.

— (N.-K.) Am Schluß der vergangenen Woche befanden sich in der hiesigen Stadtvoigtei 504 Gefangene; darunter 488 Kriminal- und 16 Polizei-Gefangene.

— † In Beziehung auf die Mittheilung der Tante Voß über die Demonstrationen des Königl. Sächsischen Offiziercorps in Leipzig hat der dortige Stadtkommandant, Oberst v. Hake, dieser Zeitung folgendes Schreiben zugehen lassen: „Die Offiziercorps der in Leipzig garnisonirenden Truppen haben sich, eingedenk ihrer Pflicht für König und Vaterland, nicht zu einer Demonstration hergegeben, wie sie in No. 264. dieser Zeitung berichtet worden. Der erwähnte Artikel, welcher alles Grundes entbehrt, ist daher völlig aus der Luft gegriffen. Leipzig, 15. November 1850."

— Bei der Altonaer Sternwarte ist am 13. d. M. Abends spät von Herrn de Gasparis ein Schreiben aus Neapel vom 4. November mit der Nachricht eingegangen, daß er am 2. d. M. einen neuen Planeten entdeckt habe, der einem Sterne (9. 10.) gleicht. Herr de Gasparis hat sich bei dieser Entdeckung seiner Zonen in der Nähe der Ekliptik bedient, die er eben, um Planeten aufzusuchen, konstruirt hat. Auf der Altonaer Sternwarte hat Herr Dr. Petersen den neuen Planeten gleich in der Nacht zum 14. d. M. beobachtet und ihn unter 27°34′25″6 gerader Aufsteigung und +8°19′38″6 Deklination gefunden. Er schätzt ihn nur 10. Größe.

— Die „D. R." theilt die Adresse des konservativen konstitutionellen Central-Wahl- und Hülfs-Vereins in ihrem Wortlaute mit, wie folgt:

„Allerdurchlauchtigster! Großmächtigster!
Allergnädigster König und Herr!

Mächtig und gewaltig ist Ew. Königl. Majestät Ruf: Zu den Waffen! durch alle Gauen des deutschen Vaterlandes gedrungen, und die Begeisterung des ganzen Volkes hat ihm geantwortet. Kampfbereit eilen Preußens Söhne zu den Fahnen, begleitet von den Segenswünschen ihrer Väter und Brüder, die sich wohl bewußt sind, daß schwere Opfer jeder Art auch der Zurückbleibenden warten, wenn der ernste Kampf entbrennt. Aber sie alle sind bereit, Gut und Blut einzusetzen, wo Preußens Ehre gewahrt und Deutschland geschützt werden soll gegen die finsteren Pläne einer undeutschen, im ganzen Volke verhaßten Politik. In jeder Brust lebt die Ueberzeugung, daß es jetzt gilt, Preußens Banner hoch und kühn zu erheben und selbst den schwersten Kampf nicht zu scheuen, um das zu erreichen, was Recht und Ehre fordern dürfen, nicht für Preußen allein, sondern auch für die bedrängten deutschen Brüder, bei denen Gewalt und Intrigue das Recht zu vernichten drohen. Je tiefer aber dieses Gefühl jedes Preußenherz durchdringt, desto schmerzlicher ist es, der selbst unter patriotischen Männern weit verbreiteten Besorgniß zu begegnen, daß dennoch der rechte Augenblick der That versäumt werde, und daß das kräftige Wort wohlberechtigter Forderungen verhallen könne in fruchtlosen Unterhandlungen. Diese Stimmung, deren Grund in mancher Thatsache der letzten Zeit zu finden nicht schwer wird, beunruhigt Alle, die es treu mit ihrem geliebten Könige und dem Vaterlande meinen, denn Alle fühlen, daß die Flamme der Begeisterung, einmal erfolglos verglüht, sich nicht mit gleicher Gewalt zum zweiten Male entzünden würde. Auch Preußens Feinde wissen es, und mit scheinbarer Bereitwilligkeit bieten sie die Hand bieten zur Unterhandlung, um Preußen hinzuhalten und durch vergebliche Anstrengungen zu erschöpfen.

Die in Ehrerbietung unterzeichneten Bürger Ew. Königlichen Majestät Residenz, Männer, die in wahrhaft konservativer Gesinnung jeder Zeit treu zu ihrem Könige gestanden haben, sind von der festen Zuversicht durchdrungen, daß Allerhöchst Ihrer Regierung Weisheit und Kraft das preußische Volk vor solchem Schicksale bewahren, jene Befürchtungen niederschlagen und das erhobene Schwert nicht eher sich senken lassen werden, als bis die Ehre Preußens vollständig gewahrt und Gesetz und Recht in Deutschland gegen die feindseligen Pläne einer verhängnißvollen undeutschen Politik eben so gesichert sind, als gegen die blutigen Angriffe der Anarchie, die das preußische Schwert siegreich bekämpft und überwunden hat."

Es wäre für alle Betheiligte sehr wünschenswerth, den Concipienten dieser Adresse zu wissen, vielleicht, daß man dann auch über die Natur der darin angedeuteten „finsteren Pläne einer undeutschen im ganzen Volke verhaßten Politik" etwas Näheres erführe. Warum geht man nicht mit der Sprache heraus, warum bezeichnet man jene finsteren Pläne nicht näher, damit wir uns davor schützen, warum sagt man uns nicht, „wann der rechte Augenblick der That gekommen": es ist eine schlechte Probe des Patriotismus, in der jetzigen schweren Krisis mit vagen unbewiesenen Verdächtigungen zu debütiren. Sonst meinen auch wir dasselbe, was die Adresse am Schlusse sagt, und möchten nur die Herren Unterzeichner fragen, wer es war, der uns „gegen die blutige Anarchie" geschützt, und was sie darunter verstehen Gesetz und Recht in Deutschland gegen feindselige Pläne zu sichern.

— Der überaus große Andrang von Mannschaften, welche die Mobilmachung der Armee in unserer Stadt aus allen Provinzen der Monarchie zusammenführt, dürfte in den nächsten Tagen schon eine Aenderung unseres Einquartierungswesens herbeiführen, indem die Eigenthümer, denen gesetzlich die Unterbringung und Verpflegung der Truppen in Friedenszeit obliegt, jetzt diese ungeheure Last nicht mehr tragen können und, da vom Tage des Allerhöchsten Befehls über die Mobilmachung ein eigentlicher Friedenszustand des Landes nicht mehr besteht, nicht mehr allein zu tragen brauchen. Die Kommunalbehörden werden deshalb die Einquartierungs-Last gleichmäßig auf alle Einwohner der Stadt, Eigenthümer und Miether, als eine Kriegslast zu vertheilen genöthigt sein. Die Bequartierung der Stadt wird, um eine Gleichmäßigkeit zu erzielen, nach dem Miethswerthe aller Wohnungen vertheilt, die Wohnungen bis 40 Thlr. incl. jährl. Miethe aber mit Natural-Quartier und deren Ausgleichung in Geld verschont werden, überhaupt sollen vorläufig nur Wohnungen im Miethspreise von 100 Thlr. ab und darüber mit Truppen belegt werden, während die Wohnungen von 41 Thlr. aufwärts ab durch eine neue, etwa 5 pCt. tragende Besteuerung der Miethe, unter dem Namen „Sublevations-Steuer," diese Kriegslast unter sich gleichmäßig zu tragen haben und vertheilen. Bei dem steuerpflichtigen Miethsertrage unserer Stadt — circa 6½ Millionen Thaler — würde es sich bei einer Belegung der Stadt mit 10,000 Mann Truppen etwa so gestalten, daß auf 640 Thlr. Miethe 1 Mann Einquartierung träfe, da 10,000 Mann jährlich der Stadt 30,000 Thlr. kosten würden, wobei der Soldat monatlich 2½ Thlr. Kosten berechnet ist. Jedem einquartierungspflichtigen Einwohner wird es freigestellt, Naturalquartier gegen die etatsmäßige Vergütigung zu geben, was ihm entweder baar vergütigt oder an den zu leistenden Sublevations-Beiträgen in Abrechnung gebracht wird.

— V Die Einkleidung der Reservisten des Pionier- und Ingenieur-Corps und des Garde-Jäger-Bataillons erfolgt heut in Spandau. Die oft sehr entfernt wohnenden Reservisten dieser Truppenabtheilungen werden heut sämmtlich eintreffen.

£. Königsstädtisches Theater. Mad. Castellan bewährt sich schon als Magnet in der italienischen Oper. Obwohl das Interesse an der Kunst durch die politische Hamlets-Frage: „Krieg oder Nicht-Krieg?" in den Hintergrund gedrängt worden ist, gab Mad. Castellan doch ihre zweite Gastrolle, die „Amina" in „La Sonnambula," vor gefülltem Hause und riß das Publikum zu enthusiastischen Beifallsstürmen hin. Das Seelenvolle ihrer Stimme, die weiche Klarheit ihrer Töne, im Verein mit einer fein nüancirenden Darstellungskraft und einer Gesangskunst, die den Stempel glänzender Vollendung trägt, umwoben die träumerische „Amina" mit einem Zauber, welcher die oft gehörte Musik Bellini's mit neuen Reizen ausstattete. Sgr. Labocetta, als „Elvino", theilte mit Mad. Castellan den Triumph der Aufführung, die auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit Höchstseiner Gegenwart beehrte.

— Von unserm Opernpersonal ist auch Herr Bötticher zur Landwehr einberufen worden, und mußte in der gestrigen Generalprobe seine Partie nur angedeutet werden.

Da mir noch immer Krankenbriefe nach Wriezen adressirt und dadurch verspätet zugehen, so zeige ich meinen zahlreichen Kranken aus der Umgegend von Freienwalde, Neustadt, Zehden und Wriezen hiermit nochmals an, daß ich meinen Wohnsitz von Wriezen nach hier verlegt habe. Meine Wohnung ist Kanonierstraße Nr. 30. Sprechstunde Morgens von 8 — 10 Uhr.

Berlin, den 18. November 1850.

Dr. Kleinschmidt,
homöopathischer Arzt.

Gesucht werden pupill. sicher

150,000 Thlr. a. e. bed. Herrsch., Werth ca. ½ Million,
13,500 Thlr. a. e. Haus vorzügl. Gegend, ½ d. Feuerkasse,
12,500 Thlr. desgl., ½ d. Feuerkasse,
10,000 Thlr. desgl., ½ d. Feuerkasse,
15,18000 Thlr. desgl., 15- und 24,000 Thlr. desgl.,
10,000 Thlr. desgl., ½ der Feuerkasse. Adr. im Int.-Comt. sub Q. 117.

Das Grundiren und Aufzeichnen zum Radieren auf Porzellan, liefere ich in allen Farben und den geschmackvollsten Zeichnungen, wie bekannt, aufs sauberste, jetzt zu bedeutend billigeren Preisen. Eigene Malereien werden aufs Sorgfältigste gebrannt, geschmackvoll dekorirt und vergoldet.

E. Clar, vormals Müller,
früher Taubenstraße Nr. 34., jetzt Taubenstraße Nr. 6.

F. Wagner & Co. aus Solingen
Königsstr. Nr. 61., neben der Post,
empfehlen ihr Lager anerkannt vorzüglicher
Schuß-, Hieb- und Stichwaffen
ebenso billig wie bei sogenannten Ausverkäufern.

Englische Pracht-Teppiche, sowie **Velour-Teppiche** eigener Fabrik empfehlen
S. Burchardt u. Söhne, Spandauerstr. 50.

Ziehungen am 2. Dezember 1850.

der kaiserl. kgl. österreichischen 250 Fl.-Loose des Anlehens von 30,000,000 Fl. Hauptgewinn 240,000, 48,000, 12,000, 3600 Fl. ꝛc., niedrigster Gewinn 600 Fl.

Ein ganzes Loos für obige Ziehung kostet 20 preuß. Thaler, ⅕ Loos 4 preuß. Thaler. Pläne so wie s. Z. die Gewinnliste werden den Betheiligten gratis zugesandt. Der Betrag wird in Baarem oder Kassenscheinen unfrankirt erbeten.

Moriz Stiebel Söhne,
Banquiers in Frankfurt a. M.

N.S. Zu den Ziehungen am 2. Dezember des Sardinischen Anlehens kostet ein Loos 2 preuß. Thaler, 6 Stück 10 preuß. Thaler, 28 Loose 40 preuß. Thlr. und zum Kur-Hessischen Anlehen 1 Loos 2 preußische Thaler. Loose zu allen andern Staats- und Klassen-Lotterien zum Tages-Cours.

W. Rogge u. Comp.
Das zweite Lager am Schloßplatz,
macht auf seine sehr schöne Auswahl rein wollener 2 Ellen breiter glatter
Lamas
ganz besonders aufmerksam. Der Preis stellt sich auf 25 Sgr. und 1 Thlr. die Elle.
In allen glatten und karirten
wollenen Stoffen
bietet es ebenfalls eine außerordentlich große Auswahl zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen dar.

Bei A. W. Hayn, Zimmerstraße Nr. 29., ist zu haben:

Nachweisung der Abgeordneten zur 1. und 2. Kammer

für die am 21. November 1850 zu eröffnende Sitzungsperiode, nach den Wahlkreisen und alphabetisch geordnet.
Preis 5 Sgr.

Berlins erster Bazar für Herren!

Die erste Preußische Landes- und National-Haupt-Garderobe-Manufaktur zum Preußischen Adler, Königs-Straße Nr. 16, von M. Kauffmann u. Comp. kann nicht umhin, ihr Lager der elegantesten und nobelsten Herren-Anzüge zur besonderen gef. Beachtung bestens zu empfehlen. Jede Bestellung liefern auf Verlangen innerhalb 12 Stunden, unter der Garantie, daß sämmtliche Tuche und Stoffe decatirt und gekrumpfen, und verkaufen

1 wattirten oder unw. Tuch-Oberrock auf Drlin von 7, 8—10 Thlr.,
1 dito auf Seide oder Lama 9, 10—14 Thlr.,
1 Buckin-Tween oder Palletot a 6½, 8, 9 Thlr.,
1 dito von superf. Buckin, durchweg auf Seide, sehr nobel gearbeitet, von 12, 14, 16 Thlr.,
1 Beinkleid von 1½ Thlr., 2½ Thlr., dito bessere 3, 4 bis 6½ Thlr.,
Sackpaletots, Kalmucks, Tüffel, Westen, Hausröcke ꝛc. zu den auffallend billigsten Preisen.

NB. Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages und gegen Postvorschuß werden ebenso reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

Feld-Feuerzeuge,

die in freier Luft und Regen ein sicheres Feuer geben und in der Tasche zu tragen, sind in verschiedenen Gattungen vorräthig, für Landwehrmänner zum halben Preis. Neue Friedrichsstraße Nr. 24. parterre.

Emil Salomon u. Co.

Die erwarteten billigen englischen Teppiche, so wie auch die prachtvollen Velours-Teppiche sind in größter Auswahl eingetroffen.

Herrmann Gerson,
Königl. Hoflieferant.
Werdersche Markt Nr. 5.

Attest

über das **gebleichte Raps-Oel** aus der
Dampf-Oel-Bleiche der Herren **P. Hiller & Comp.**
in Berlin, Neue Friedrichsstraße Nr. 38. (der Klosterstraße gegenüber).

Auf Grund einer chemischen Untersuchung des gebleichten Rapsöls und bei Vergleichung desselben mit anderm guten raffinirten Rüböl bescheinige hiermit, daß sich dasselbe vornämlich dadurch auszeichnet, daß es, in Folge des angewendeten Reinigungsverfahrens, nur schwach gelb gefärbt, sehr dünnflüssig und klar erscheint, daß es, ohne einen üblen Geruch zu verbreiten (ohne zu blaken), in richtig konstruirten Lampen mit einer weißen, hellleuchtenden Flamme sehr sparsam brennt, und überhaupt alle Eigenschaften eines guten Oeles besitzt. Da dies neue Fabrikat ohnedies völlig säurefrei und sehr fett ist, so dürfte sich dasselbe nicht allein als Brennöl, sondern auch zu Maschinenöl, zum Einfetten in Spinnereien und zu anderm Behuf mehr eignen, wozu sonst höher im Preise stehende Oele in Anwendung zu kommen pflegen.

Berlin, den 14. November 1850.

(gez.) Dr. Lindes, Königl. Professor der Chemie.

Mit Bezugnahme auf obiges Attest des königl. Professors der Chemie Hrn. Dr. Lindes, und weil sowohl Oel als Brennstoff schon allein jeden Hausstand sehr interessirt, als auch dem geehrten Publikum die Prüfung unseres gebleichten Raps-Oels zu erleichtern, haben wir einige Tausend Pfund-Flaschen mit unserem Fabrik-Etiquet versehen lassen, und verabreichen selbige sowohl aus dem Verkaufs-Lokale unserer Fabrik, als aus mehreren Niederlagen sämmtlicher Stadtbezirke zum Fabrikpreise, welcher sich nach den Conjuncturen des rohen Raps-Oels richten, stets aber aufs Billigste gestellt sein wird. Die Original-Flaschen werden, sobald sie nicht verunreinigt sind, jederzeit mit 1 Sgr. pro Stück zurückgenommen. Durch die Stadtpost uns zugehende Aufträge von 22 Flaschen und darüber werden durch kostenfreie Zusendung sofort ausgeführt; von 11 Flaschen an (der 10te Theil eines Centners) tritt der billigste Engros-Preis ein. Auswärtigen wird bei Franco-Einsendung von 7½ Sgr. eine Pfund-Flasche einschließlich Glas und Kiste übersandt, indem wir dem sehr häufigen Ersuchen um Probe so am besten zu entsprechen hoffen. Haushaltungen, welche centnerweise kaufen, und das Oel nicht gern in Gebinden, Krügen oder Kannen empfangen wollen, wird von uns die Bequemlichkeit geboten, daß ihnen ein Conto-Buch übergeben und in demselben die Zahl der abgeholten Flaschen abgeschrieben wird. Wir enthalten uns jeder Anpreisung unseres Fabrikats; indem wir nur erwähnen, daß es reichlich um ein Sechstel sparsamer brennt, ersuchen wir das geehrte Publikum höflichst, möglichst sowohl unsere eigens dazu angefertigten Gummi-Dochte, welche das helle und sparsame Brennen mit veranlassen, und ohne Scheere geputzt werden, anzuwenden, sowie auf Reinheit und gehörigen Zug der Lampen sehen zu wollen, da von diesen Umständen das Verhalten der Flamme abhängig ist.

Niederlagen, welche neben unserem gebleichten Raps-Oel kein anderes Brenn-Oel zu führen sich verpflichtet haben und noch verpflichten wollen, werden wir sehr bald öffentlich bekannt machen.

Die Dampf-Oel-Fabrik

(Dampf-Oel-Bleiche, Schmelze, Raffinerie u. Firniß-Fabrik) von **P. Hiller u. Comp.**
in Berlin, Neue Friedrichs-Straße Nr. 38. (vis-à-vis der Kloster-Straße.)

Eine große Victoria-Chaise

mit Bedientensitz, nur wenig gebraucht, ist für einen billigen Preis zu verkaufen Leipziger Straße Nr. 10.

Bekanntmachung.

Der Geschäftsmann Johann Friedrich Appelfeller ist zu erfragen Kochstraße Nr. 73. im Hintergebäude 2 Treppen hoch bei Bergmann.

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben und alle diese von Porzellan hergestellt habe. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen. Alle einzelne Theile meiner Waaren sind zu billigen Preisen zu haben. Theekannen, Tassen, Zuckerkasten, Kuchenkörbe von Porzellan und Kaffeebretter von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit. Maschinen von Blech und Tombach werden billig verkauft.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Beste Gummischuhe

ächt Amerikanische Schuhe,
beste besohlte Schuhe,
feinste Patent-Schuhe,
empfiehlt stets am billigsten
Carl Thime junior, Mohrenstr. 39.
NB. Reparaturen werden bestens besorgt, und für alte Schuhe der höchste Preis bezahlt.

In Commission bei Aug. Hirschwald, Unter den Linden, Ecke der Schadowsstraße, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Krappe, Dr. L., die sogenannten nervösen Erkrankungen der Frauenzimmer. Ein Beitrag zur Lehre von den Krankheiten des weiblichen Geschlechts. Geheftet 15 Sgr.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Berlin durch **Alexander Duncker,** Königlich. Hofbuchhändler, Französische Straße Nr. 21., zu beziehen:

Germania.

Jahrbuch deutscher Belletristik.
Erster Jahrgang 1851.
Mit dem Portrait von Dr. G. Spiller von Hauenschild (Max Waldau) in Stahlstich.

Inhalt: Eine Leidenschaft. Novelle von Louise v. Gall. — Lucia. Novelle von Adolph Stahr. — Fernande. Novelle von Bernd von Guseck. — Der Philhellene. Erzählung von Heinrich Pröhle. — Eine frühe Schuld. Erzählung von Alfred Meißner. — Eine Sternschnuppe. Von Max Waldau. — Margarethe. Episode aus der Neuzeit von ***.

In englischem Einbande mit Goldschnitt. Preis ⅔ Thlr.

Bremen. November 1850.

Franz Schlodtmann.

Damen-Mäntel.

Nach den neuesten Façons gefertigt,
in schwarzem Tafft und Atlas,
à 12, 14, 16, 18 bis 30 Thlr.;
in franz. Lama, Halb-Lama, Camlott, Cachemir und Thybet,
à 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 bis 20 Thlr.;
empfiehlt in größter Auswahl
D. H. Daniel.

Griepenkerl's Robespierre.

In meinem Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, in Berlin durch **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler, französische Straße Nr. 21., zu beziehen:

Dramatische Werke
von
Robert Griepenkerl.
Erster Band: Robespierre.
Mit dem Portrait und Facsimile des Verfassers in Stahlstich.
In Umschlag elegant geheftet. Preis 1 Thaler.
(Ein zweites Drama: „Die Girondisten" folgt noch in diesem Jahre.)

Bremen, November 1850.

Franz Schlodtmann.

Anzeige für Offiziere.

Durch alle Buch- und Landkarten-Handlungen ist gratis zu haben, Berlin bei Schropp und E. S. Mittler:

Uebersichtsnetz von Reymann's Topographischer Militairkarte von Deutschland

in 359 Blättern, Maassstab $\frac{1}{200000}$ der natürl. Grösse, das Blatt 15 Sgr., bei Bestellung der ganzen Karte oder mindestens 40 verschiedener Blätter das Blatt 10 Sgr.

Von dieser klassischen Specialkarte sind circa 200 Blätter (ganz Nord- und Mittel-Deutschland) erschienen und in allen Buch- und Kartenhandlungen vorräthig oder in kürzester Zeit zu erhalten.

Von allen Special-Karten über Deutschland nimmt diese bekanntlich ihrer Gediegenheit und Richtigkeit wegen den ersten Rang ein.

(Verl. v. C. Flemming.)

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Anne Lehmann mit Hrn. Theodor Mattern hiers. Frl. Emma Protzen mit Hrn. C. A. Weber zu Brandenburg. Frl. Therese Krüger mit Hrn. Daniel Thomas hiers. Frl. Attalia Raether mit Herrn Ernst Tappert zu Landecker Mühle.

Verbindungen.

Hr. Rittergutsbes. u. Lieut. im 23. Landw.-Inf.-Rgm. Hennig mit Fräulein Ida Wieland in Nieder-Hermsdorf. Lieut. im 10. Landw.-Kav.-Rgm. Freih. Bolko v. Richthofen mit Freiin Gertrud v. Tschammer in Dromsdorf. Assistenzarzt Dr. von Wascinski mit Fräul. Auguste Schenk in Schweidnitz. Kreisrichter Borcherdt mit Frl. Elise Rau in Waldenburg.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter von einem munteren Knaben, zeige ich in Abwesenheit ihres Mannes, des Premier-Lieutenants von Trützschler, vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Berlin, den 17. November 1850.

v. Falckenstein, Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes 3ten Armee-Corps.

Eine Tochter dem Hrn. H. Graeser zu Langensalza. Ein Sohn dem Dr. med. Chiwsteck in Langenbielau.

Todesfälle.

Den 11. November starb hier in ihrem 66. Lebensjahre meine Schwägerin, Fräulein Charlotte Ferdinandine Henriette Juliane von Görne.

Klein-Gartz, den 14. November 1850.

Der Pastor Engelmann.

Fräul. Juliane Gruneberg hiers. Frau Wittwe M. Jürgens hies. Herr Rathsglasermeister Stieglitz hiers. Frau Präceptor Guhle zu Stolp. Hr. Kaufmann Parey zu Neuhaldensleben. Hr. Kastellan Gergau zu Bromberg. Dr. med. Reymann in Neustadt O/S. Hr. Werner in Neisse. Hr. Erzpriester Schubert in Trzinnika. Hr. Fuhrmann in Nippern. Hr. Pastor Flotow in Schwollenwalde. Hr. Landrath a. D. v. Ohlen und Adlerskron in Militsch. Egott, Kanonier bei der Marine, in Stettin. Hr. Oberförster a. D. Radwig in Haynau. Frau Hempel, geb. Leuschner, in Lehnwasser. verw. Frau Regier.-Präsident v. Schrötter, geb. Neustädter, in Breslau. Frau Major Freiin von Wackerbarth, geb. v. Wittken in Neisse.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 19. November. Im Opernhause. 128ste Abonnements-Vorstellung. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin: Prolog, gesprochen von Herrn Dessoir. Hierauf: zum ersten Male: Sophia-Catharina, romantisch-komische Oper in 2 Abtheil. und 4 Akten, mit Ballet, von Ch. Birch-Pfeiffer. Musik von Fr. von Flotow. Ballet von P. Taglioni.

Die Decoration des 4ten Aktes, das Innere des Eis-Palastes auf der Newa vorstellend, ist vom K. Decorationsmaler Hrn. C. Gropius.

Mittwoch den 20. Im Schauspielhause. 188ste Abonnements-Vorstellung. Einer muß heirathen! Original-Lustspiel in 1 Akt, von A. Wilhelmi. Hierauf: Er muß auf's Land, Lustsp. in 3 Abth., nach dem Franz. von W. Friedrich.

Königstädtisches Theater.

Dienstag, den 19. November. Zur Feier des Allerhöchsten Namenstages Ihrer Majestät der Königin: Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. Hierauf: Lenore, vaterländisches Melodrama in 3 Abtheilungen, mit Gesang, von K. v. Holtei. Musik von Eberwein.

Mittwoch, den 20. November. Gastrolle der Mad. Castellan. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum ersten Male in dieser Saison: Otello, il Moro di Venezia (Othello, der Mohr von Venedig), Oper in 3 Akten, Musik von Rossini.

(Desdemona, Mad. Castellan. Otello, Sgr. Pardini. Rodrigo, Sgr. Labocetta. Jago, Sgr. Guicciardi.)

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 20. November. Zum Benefiz für Herrn Ascher. Zum Erstenmale: Ferdinand von Schill, vaterländisches Drama in 5 Aufzügen, von Rudolph Gottschall. Die Ouverture und das Arrangement der zur Handlung gehörigen Musik ist vom Kapellmeister A. Lortzing. (Mit neuen Dekorationen und Costümen.) In Scene gesetzt vom Regisseur Hrn. Hesse. (Elisa, Frl. Germann, vom Stadt-Theater zu Danzig, als Debüt.) Freie Entréen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Donnerstag, den 21. November. Zum 11ten Mal: Wenn Leute Geld haben!

Freitag, den 22. November. Zum Erstenmale wiederholt: Ferdinand von Schill.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag Grand Bal masqué et paré.

Olympischer Circus von E. Renz.

Mittwoch, den 20. November.
Great Steeple Chase, das Jagdrennen mit Hindernissen, geritten von 8 Herren und 8 Damen.
Macdonald, Schulpferd, geritten von E. Renz.
Die hohe Schule, geritten von Mlle. Mathilde.
Le Clown, Jongleur, par Mr. Auriol.
Die ungarische Czikos-Post mit 9 Pferden, im National-Costüm von E. Renz.
Anfang 7 Uhr. — Donnerstag Vorstellung.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 23.: Großes Vokal- und Instrumental-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector Laade mit der ehemals Gungl'schen Kapelle, zum Besten bedürftiger Familien ausrückender Landwehrmänner und Soldaten.

Namhafte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Nach dem Concerte Ball.

Das Fest-Comité
des Treubundes mit Gott für König und Vaterland.

Zum Denkmal für den Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Vom Prediger Voß in Friesack 1 Thlr. Aus Neu-Vorpommern: Von Gr. B., v. B. B., Frl. v. B. 14 Thlr. Vom General-Lieutenant v. Jenichen hier 5 Thlr. 20 Sgr. Von L. v. Rauch (1 Ducaten) 3 Thlr. 5 Sgr. Von Math. Chr. Busch in Gladbach 3 Thlr. Von Louise Gräfin zu Stolberg 25 Thlr. Vom Landrath v. Kleist-Retzow in Belgard 5 Thlr. Vom Consistorialrath und Hofprediger Radecke in Wernigerode 5 Thlr. Vom Graf zu Solms-Sonnenwalde (2 Frd'r.) 11 Thlr. 10 Sgr. Vom Inspektor Petermann auf Schloß Sonnenwalde 1 Thlr. Summe 74 Thlr. 5 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 432 Thlr. 5 Sgr.

Für eine freiwillige Anleihe haben bei uns angemeldet:

Landrath v. Fabeck zu Jablonken 500 Thlr.; Professor Dr. Rosenberger zu Halle 100 Thlr.; Geheime Rath Pernice zu Halle 400 Thlr.; Landrathsamtsverweser und Stiftshauptmann v. Kalckreuth zu Heiligengrabe 500 Thlr.; Förster Seifert zu Seelensdorf 25 Thlr.; Amtsrath Michaelis im Kreise Halberstadt 1000 Thlr.; Pastor Jessel zu Breitenstein 100 Thlr.; Kastellanin Ruth zu Steinhöfel 100 Thlr.; General-Lieut. a. D. v. Jenichen 500 Thlr.; Oberst v. Höpfner 300 Thlr.; Frau Präsidentin v. Wangerow zu Halberstadt 150 Thlr.; Oberst-Lieutenant a. D. von Wulffen zu Düsseldorf 1000 Thlr.; Lieutenant a. D. Neugebauer zu Schönau 50 Thlr.; Landes-Direktor v. Kröcher auf Vinzelberg 1000 Thlr.; Consistorialrath Radecke zu Wernigerode 500 Thlr.; Kammerrath Gottsched daselbst 100 Thlr.; Kammer-Assessor Bliesmann 50 Thlr.; Staats-Minister a. D. v. Savigny 3000 Thlr.

Börse von Berlin, den 19 November.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142¼ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¾ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151¼ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	81 B.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¾ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105¾ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	98¾ a 98 bz. B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	
St.-Anl. v. 1850	4½	95 a 94½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	76¾ a 76 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	92 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	114 B.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	91½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5		do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	85½ a 84 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	81 à ½ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	103 B.
Grossh. Posen do.	4	97 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	30 B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5		do. Prior.	4	
Berl.-Anh. A. B.	4	85½ a 85 bz.	do. Wittenb.	4	46 B.
do. Prior.	4		do. Prior.	5	
Berl.-Hamburger	4	82½ a 82 bz. B.	Mecklenburger	4	27 B.
do. Prior.	4½		Niederschl. Märk.	3½	74 B.
do. 2. Em.	4½		do. Prior.	4	
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	48 a 47 bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4		do. 3. Serie	5	
do. do.	5		N.-Schl.-M.Zwgb.	4	
do. do. Lit. D.	5		do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	98 B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5		do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	100 a 99 bez.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	97 B.
Cöthen-Bernburg	3½		do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	87½ a 87 bz. B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	32 B.
do. Prior.	4½	84 B.	do. Prior.	5	
do. do.	5		do. 2. Serie	5	
Crak.-Oberschl.	4	58 B.	Rheinische	4	51½ a 50 a ½ bez.
do. Prior.	4		do. St.-Prior.	4	72 bez.
Dresden-Görlitz	4		do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	76½ B.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4		Stargard-Posen	3½	73½ bez. u. B.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	31½ a 31 bz.	Thüringer	4	53½ bez.
do. Prior.	5	90 B.	do. Prior.	4½	
Kiel-Altona	4		Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	
Magdeb. Halberst.	4	119½ bz. G.	do. Prior.	5	
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	104½ bez. u. B.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	76½ bez. u. B.
do. do. do.	4½	93½ bez. u. B.	do. do. à 300 fl.	—	138 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	88 bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4		do. do. L. B.	—	18½ bez.
do. poln. Schatz-O.	4	74 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	
doln. Pfandbr. alte	4	93 B.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	29 bez.
do. do. neue	4	92 bez.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	17 B.

Ausgesprengte Gerüchte von einer Ministerveränderung u. dgl. m. hatten die Börse in eine ängstliche Stimmung versetzt, die sich bei sehr geringem Geschäft durch merklich niedrigere Notirungen kund gab.

Berliner Getreidebericht vom 19. November.

Weizen loco n. Qu.	53 — 56	pr. Jan./Febr.	11 1/12 B. ½ G.
Roggen do. do.	37 — 38	pr. Febr./März	do.
82 p. Dezbr.	36½ ½ bz. 36 ½ B.	pr. März/April	11½ B. 1/12 bz. G.
per Frühjahr	39½ B. ½ G.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco	12½
Futterwaare	38 — 40	Mohnöl	75—76 nom.
Hafer loco n. Qu.	20 — 22	Rübsen	do.
50 pr. Frühjahr	22½ B. 22 G.	Spiritus loco o. F.	17½ 17 bz.
Gerste, große, loco	28 — 29	do. mit Faß	17 B. G.
Rüb-Oel loco	11½ B. ½ G.	pr. Nov./Dez.	17½ B. 16½ G.
pr. Novb.	11½ B. ½ G.	pr. April/Mai	19 bz. G.
pr. Nov./Dez.	11½ B. ½ G.		

Roggen matter. Spiritus beim Alten. Rüböl flau.

Berliner Viehmarkt

vom 18. November 1850.

Zufuhr:
Rindvieh 530 Stück, Schweine 1900 Stück, Hammel 1100 Stück.

Preise:
Rindvieh: beste Waare 10 — 11 Thlr., mittel do. 7½ — 9 Thlr. pr. 100 Pfd.
Schweine: beste Waare 9 — 10 Thlr., mittel 8—9 Thlr. pr. 100 Pfd.
Hammel: 2 bis 4 Thlr. pr. Stück, nach Qualität.

Butter-Preise.

(Netto pr. Ctr.) Berlin, den 18. November 1850.

Mecklenburger Grasbutter 25½ — 26 Thlr., Elbinger- und Niederungs-Grasbutter 20 — — Thlr., pomm. feine Pächter-Grasbutter 20 — 21 Thlr., schles. (in Kübel a 18 Quart) 6½ — 7 Thlr. pr. Kübel, Brieger in Tonnen, Grasb., 20—20½ Thlr., Netzbrücher feine 19 — 20 Thlr., dergl. gewöhnl. 17 — 17½ Thlr., ostfriesländische in kleinen Tonnen und dergl. in größeren Tonnen 18—20 Thlr.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 18. November. Börse fest. Berlin-Hamburg 82, 81, 83. Köln-Minden 85, 86. Magdeburg-Wittenberge 46, 48. Getreide still. Oel unverändert.

Frankfurt a. M., den 18. November. Nordbahn 35½. 4½ % Metalliques 63½. Metall. 5 % 73½. Bankactien 1052. Spanier 32¾. — Bad. 30½. Kurhess. 30½. Wien 94½. Loose 144, 91.

Wien, den 18. November. Fonds flauer. 5 % Metall. 93. do. 4½ % 81. BankActien 1138. Nordbahn 110½. Wechsel beliebt. London 12,28. Amsterdam 177. Augsburg 126½. Hamburg 187½. Paris 148. Gold 33. Silber 25½.

Paris, den 17. November. (Passage de l'Opéra.) 5 % 93.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 16. Oktober. Beseitigung der Polizei-Commissariusfrage und Nachrichten von Zugeständnissen Oesterreichs an Preußen, vereint mit bedeutenden Kaufsordres aus den Provinzen und einer Contirung von 80,000 Fr. 5 % Rente und 1500 Fr. 3 % Rente brachte eine beträchtliche Steigerung der Course hervor, die sich indeß durch einige Gewinnrealisirungen und auf das Gerücht eines Observationscorps am Rhein wieder drückten. 3 % Rente p. C. 57,80, p. ult. 57,95. 5 % Rente p. C. 93, p. ult. 92,95. Bank-Actien 2305. Span. 34½. Nordbahn 460.

London, den 16. November. Bei ferneren friedlichen Nachrichten vom Continent war die Börse fest, wie wohl zuletzt wieder etwas matter, und das Geschäft nicht lebhaft. Consol p. C. 96¾ a 96½, a. Z. 97. — Mexico 32½. Russen 108½. do. 4½ % 96½. Coupons —. Ardoins —. Integr. 57¼. Span. —. Vering. 34.

Amsterdam, den 16. November. Integr. 54 1/16. Amsterdam-Rotterdam —. Ard. 12½. Coupons 8½. Span. 32¼. Port. 33½. Russen —. Stieglitz —. Metall. 5 % 71½. do. 2½ % 37½. Mer. 28⅜. London 11,75 B. Hamburg 34⅜ G.

Holländ. Fonds blieben zu den gestrigen Schlußcoursen offerirt, fremde preishaltend, österr. etwas angenehmer.

Breslau, den 18. November. Polnisches Papiergeld 93½ bez. — Oester. Banknoten 81 a 80½ bez. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. —. Schatz-Obligationen 77 B. Oberschles. Lit. A. 101 a 101½ bez. u. B., do. B. 98½ a 99½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 68½ bez. Niederschlesisch-Märkische 77 B. Cosel-Oderberg — —. Köln-Minden —. Neisse-Brieg —. Krakau-Oberschlesische 57½ G. Prior. 84½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 30½ a 30½ bez.

Leipzig, den 18. November. Leipzig-Dresden 130½ B. Sächsisch-Baiersche 84½ B. Sächsisch-Schlesische 92½ B. Chemnitz-Riesaer 21½ B. Löbau-Zittau Lit. A. —. Magdeburg-Leipzig 214 B. Berlin-Anhalt. —. Köln-Mindner —. Fr.-W.-Nordbahn —. Altona-Kieler —. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 136 B., do. Lit. B. 114½ B. Preuß. Bankantheile —. Oestr. Banknoten 82 B., 81½ G.

Auswärtige Getreideberichte.

Hamburg, 15. November. Der Getreidemarkt war fest, doch ohne sonderliches Leben. Weizen unverändert im Werthe. Roggen loco ruhiger, ab auswärts pr. Frühjahr mehr begehrt und 123 — 124 Pfd. und 124 Pfd. mit 59 Thlr. bezahlt. Gerste stiller. Bohnen, Erbsen und Wicken preishaltend bei unbedeutendem Geschäft. Rappsaamen wenig angeboten, loco 123 a 125 Thlr. Bco.

Spiritus. Das unbedeutende Lager von Bordeaux- und Cette-räumte sich rasch zu 35 a 36 Thlr. Preuß. gereinigter findet für den Consum zu 23 a 24 Thlr. täglich Käufer. Der Vorrath ist sehr klein, da die hohen Preise des Inlandes unverkaufte Zusendungen nicht gestatten und unsere Fabrikanten schon seit zwei Monaten und noch jetzt durch die bedeutenden Export-Aufträge für den Süden zu stark engagirt sind, um Lager sammeln zu können. Von rohem Kartoffel-Spirit sind einige kleine Ausstellungen mit 18 Thlr. placirt, wozu indeß noch zu haben.

Rüböl in loco und pr. diesen Monat bedingt 23 Mk. 2 ß a 23 Mk. 4 ß, pr. Dezember 23 Mk. 2 ß G., pr. Mai fand ein lebhaftes Geschäft zu 22 Mk. 4 ß a 22 Mk. 2 ß statt. Heute höher bezahlt, loco 23 Mk. 2 ß a 23 Mk. 4 ß, pr. Mai 22 Mk. 8 ß sehr gesucht und viel gehandelt.

Leinöl in guter Frage, loco zu 22 Mk. 12 ß geräumt, Lief. 22 Mk. 6 ß. Hanföl ist mit 25 Mk. bezahlt worden.

Oelkuchen. Rapp- in loco Einiges zu 58 Mk. Crt. gemacht, ab der Ostsee kein Handel, obwohl billiger, zu 35 a 36 Mk. Bco. zu kaufen wäre. Lein- ohne Vorrath, loco nominell 88 a 100 Mk. Crt., ab der Ostsee 58 a 74 Mk. Bco.

In Kleesaamen waren die Ausstellungen in dieser Woche nur gering und wurden die offerirten Partien zu bestehenden Preisen rasch verkauft.

Butter. Die in Folge der sich postäglich wiederholenden flauen Berichte von England und Schottland anhaltende Stille veranlaßte während der letzten 8 Tage, wenn auch nur in einzelnen Qualitäten, ein Weichen der Preise. Feine Stoppelsorten behaupteten sich. Ordinaire Waare blieb nach wie vor unbeachtet.

Magdeburg, den 18. November. Weizen 44 a 50 Thlr. Roggen 39 a 40 Thlr. Gerste 27 a 28½ Thlr. Hafer 21 a 23 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 24½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 16. November 1850.

November 16. Schiffer Grunewaldt von Güstebiese nach Berlin an Neubauer mit 45 Gerste; Schiffer Mayer von Marienwerder nach Berlin an Mühlberg mit 35 Roggen; Schiffer Gustavus von Landsberg nach Berlin an Herzfeldt mit 92 Hafer; Schiffer Gehl von Thorn nach Berlin an Holfelder mit 47 Roggen u. 6 Oelsaat; Schiffer Stampfuß von Graudenz nach Berlin an Lachmann mit 48 Roggen; Schiffer Boldt von Graudenz nach Berlin an Lachmann mit 48 Roggen; Schiffer Blüsing von Thorn nach Oranienburg an Weichel mit 61 Weizen; Schiffer Thorand von Posen nach Berlin an Gasse mit 60 Roggen; Schiffer Buchholz von Posen nach Berlin an Breslauer mit 60 Weizen; Schiffer Münster von Posen nach Berlin an Neufeldt mit 60 Weizen; Schiffer Kleinschmidt von Görlin nach Ruppin an Kohlstock mit 70 Roggen. Zusammen: 181 Weizen, 304 Roggen, 45 Gerste, 92 Hafer und 6 Oelsaat.

Inhalts-Anzeiger.

Rundschau im November 1850.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Der bevorstehende Krieg. Die deutsche Reform. Die Constitutionelle Zeitung. Die Freimüthige Sachsenzeitung. Die Kammern. Hr. v. d. Heydt. Minister-Rath. Oesterreichische Rüstungen. Vermischtes. — Aus der Provinz Pommern: Stimmung. — Aus Pommern: Adresse an den Ober-Kirchen-Rath. — Stralsund: Schifffahrt. — Königsberg: Lokales. — Bromberg: Unterstützungs-Verein. — Neuhaldensleben: Militärisches. — Langensalza: Die Stimmung. — Dortmund: Die westphälische Provinzialsynode. — Wesel: Militärisches.
München: Rüstungen. — Nürnberg: Dampfschifffahrt. — Stuttgart: Militairisches. — Ulm: Militairisches. — Freiburg: Das kön. Preuß. 20. Infanterie-Regiment. — Frankfurt a. M.: Die Mainzer Zeitung. — Kassel: Vermischtes. Militairisches. — Hersfeld: Militairisches. — Fulda: Graf Rechberg. Truppenbewegungen. — Wiesbaden: Protest. — Leipzig: Verbot der Vaterlandsblätter. — Rendsburg: Major v. Seelhorst.
Ausland. Frankreich. Paris: Sitzung. Die Dame von Aufsigny. Das Complott. Vermischtes. Einberufung von 40,000 Mann.
Großbritannien. London: Protestantische Bewegung und das Cabinet. Vermischtes.
Italien. Turin: Kammer.
Schweiz. Bern: Aussichten.
Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.